



## DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15850  
Freitag, 03. Juli 2020

Sozialausschuss billigt Entlastungspaket für bäuerliche Betriebe . . . . .	1
EU: Schlachthöfe sollen stärker in die Pflicht genommen werden . . . . .	1
Deutschland übernimmt EU-Ratsvorsitz . . . . .	3
Kaum Fortschritte bei Brexit-Verhandlungen . . . . .	3
Preise aus Ernte 2020 bilden sich wegen Unsicherheiten zögerlich . . . . .	4
EU-Schweinemarkt: Schlachthofsperrung in BRD belastet Stimmung und Preisgefüge . . . . .	7
EU: Erzeugermilchpreise gaben im Mai weiter nach . . . . .	8
Steiermark: Titschenbacher und Pein sind Spitzenkandidaten für LK-Wahl . . . . .	9
Russland: Ölmühlenindustrie begrüßt Exporteinschränkungen für Sonnenblumen . . . . .	9
Wolf: Tiroler Landtag beauftragt Studie und fordert Ausweisung sensibler Zonen . . . . .	10
Vorsicht im Straßenverkehr zur Erntezeit . . . . .	10
Salzburg: Landwirtschaftsschule Winklhof stellt auf Erzeugung von Bio-Heumilch um . . . . .	11

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT  
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische  
Versicherung

## Sozialausschuss billigt Entlastungspaket für bäuerliche Betriebe

Fiktives Ausgedinge wird reduziert - Solidaritätsbeitrag wird gestrichen

Wien, 3. Juli 2020 (aiz.info). - Die Regierung hat zur Abfederung der Auswirkungen der Corona-Krise zuletzt auch vereinbart, bäuerliche Betriebe nachhaltig zu entlasten. Dazu gehören insbesondere auch Änderungen im Sozialversicherungsrecht, die gestern mit den Stimmen von ÖVP, Grünen und FPÖ den Sozialausschuss des Nationalrats passierten. Das Maßnahmenbündel soll rückwirkend mit Anfang Jänner 2020 in Kraft treten. Kritik daran kam insbesondere von der SPÖ und den NEOS, sie sehen hier eine ungerechtfertigte Bevorzugung von bäuerlichen Pensionisten gegenüber anderen Gruppen. \* \* \* \*

Konkret sehen die Novelle zum Bauern-Sozialversicherungsgesetz (BSVG) und begleitende Änderungen im ASVG und im GSVG vor, den nur im Bereich des BSVG-Pensionsrechts geltenden Solidaritätsbeitrag in der Höhe von 0,5% ersatzlos zu streichen. Zudem wird das fiktive Ausgedinge bäuerliche Mindestpensionen in Hinkunft in einem geringeren Umfang als bisher schmälern, da nur noch 10 statt 13% auf die Ausgleichszulage angerechnet werden. Die Mindestbeitragsgrundlage im Bereich der Krankenversicherung wird - analog zum ASVG und zum GSVG - auf 446,81 Euro gesenkt. Auch der SV-Beitragszuschlag von 3% für Optionsbetriebe entfällt.

Verbesserungen gibt es darüber hinaus für Kinder von Landwirten, die hauptberuflich am Hof mitarbeiten. Ihre Pensionsbeitragsgrundlage wird bis zum 27. Lebensjahr von einem Drittel auf die Hälfte der Beitragsgrundlage des Betriebsführers beziehungsweise der Betriebsführerin erhöht, wobei der Bund die anfallenden Mehrkosten für die öffentliche Hand zur Gänze übernimmt. Die Einführung des Pensionskontos mit längeren Durchrechnungszeiten habe dazu geführt, dass mitarbeitende Kinder mit einer niedrigeren Pension rechnen müssten, zumal viele Höfe erst nach dem 30. Lebensjahr übernommen würden, wird dieser Schritt begründet.

Die genannten Maßnahmen sind Teil des Entlastungspakets für die Land- und Forstwirtschaft, welches die Bundesregierung Mitte Juni im Rahmen ihrer Klausur vorgestellt hatte. (Schluss)

## EU: Schlachthöfe sollen stärker in die Pflicht genommen werden

Verantwortung für Subunternehmen übernehmen

Brüssel, 3. Juli 2020 (aiz.info). - Schlechte Arbeitsbedingungen in den Schlachthöfen werden nicht nur in Deutschland beklagt, auch in anderen EU-Mitgliedstaaten gibt es Probleme, weshalb die EU-Kommission prüft, wie sie dagegen vorgehen kann. Eilig hat es vor allem EU-Kommissar **Nicolas Schmit**, der in der EU für Soziales zuständig ist. "Wir müssen jetzt schnell handeln und können nicht jahrelang über Gesetzestexte reden", betonte Schmit und begrüßt das Vorhaben der deutschen EU-Ratspräsidentschaft, die Arbeitsbedingungen in Schlachthöfen auf die Tagesordnung eines der nächsten Ministerräte für soziale Angelegenheiten zu setzen. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit am selben Ort fordert die EU-Entsenderichtlinie, die seit 2018 in Kraft ist. Doch die gesetzlich festgeschriebene Gleichbehandlung der Arbeiter wird von den EU-Mitgliedstaaten nur zögerlich

umgesetzt. Bei Werksverträgen und Subunternehmen lässt die EU-Entsenderichtlinie nämlich rechtliche Grauzonen oder gar Gesetzeslücken zurück. "Das Problem ist, dass das Arbeitsverhältnis der betroffenen Mitarbeiter meist nicht unter die Entsenderichtlinie fällt", bemängelt Schmit. Um die fragwürdige Vorgehensweise in diesem Bereich zu klären, kündigt er Leitlinien an. \* \* \* \*

Dabei steht in der EU bisher nicht ein Verbot von Werksverträgen im Vordergrund der Debatte, stattdessen sollen die Schlachthöfe stärker in die Pflicht genommen werden und für die von ihren Subunternehmen gezahlten Löhne und die Unterbringung verantwortlich gemacht werden. "Wir brauchen die unternehmerische Verantwortung beim Auftraggeber auch für sogenannte Subunternehmer", erklärt **Dennis Radtke**, der sozialpolitische Sprecher der Christdemokraten im EU-Parlament, der für die nachunternehmerische Haftung eine europäische Regelung fordert. "Bei Werkverträgen müssen die auftraggebenden Unternehmen für die Arbeitsverhältnisse der Beschäftigten von Subunternehmen haftbar gemacht werden, verlangt der deutsche Europaabgeordnete.

### **Deutschland hat System an die Spitze getrieben**

Auch der Europäische Gewerkschaftsbund EFFAT für Nahrungsmittel, Landwirtschaft und Tourismus legt den Akzent auf die Verantwortung der Schlachthöfe für ihre Subunternehmen. Die Gewerkschaft fordert von der EU-Kommission einen Vorschlag, um eine gemeinsame Haftung durch die gesamte Kette von Subunternehmen sicherzustellen. Das gesetzliche Instrument solle Strafen und Rückzahlungen umfassen, wenn die Arbeitsgesetze nicht beachtet werden, so die EFFAT. Deutschland habe das System auf die Spitze getrieben und damit nicht nur Arbeitsplätze in anderen EU-Mitgliedstaaten zerstört. Durch den verschärften Wettbewerbsdruck habe Deutschland auch für eine Verbreitung von Werksverträgen mit Lohndumping in anderen EU-Mitgliedstaaten gesorgt, klagt die Gewerkschaft an. Als Vorbild erkennt die EFFAT Belgien an. Die belgischen Schlachthöfe haben sich 2012 verpflichtet, die Haftung für Subunternehmen zu übernehmen und dort gegen Sozialdumping vorzugehen. Gut kommen bei der Beurteilung der EU-Gewerkschaft auch Dänemark, Österreich und Schweden weg. Dort spielten Subunternehmen keine Rolle mehr. Besonders in Dänemark werde die direkt eingestellte Belegschaft in modernen Schlachtbetrieben vor der Infektion mit COVID-19 geschützt, lobt die EFFAT.

Sie kritisiert dagegen die Verhältnisse in Frankreich, Spanien, Polen und den Niederlanden. Dort litten Leiharbeiter und Immigranten in Subunternehmen ebenfalls unter schlechten Arbeitsbedingungen, wenn auch nicht so extrem wie in Deutschland. Dieser Einschätzung schließt sich der EU-Kommissar an. "Andere EU-Mitgliedsländer haben schon vor Jahren Beschwerden über die deutsche Fleischindustrie wegen unlauteren Wettbewerbs eingereicht. Aber sozial schlecht abgesicherte und diskriminierte Saisonarbeiter gibt es nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Staaten, etwa in den Niederlanden oder in Südeuropa", erklärte Schmit. (Schluss) mö

## Deutschland übernimmt EU-Ratsvorsitz

### Planungssicherheit für Landwirte gewährleisten

Brüssel/Berlin, 3. Juli 2020 (aiz.info). - Vom 1. Juli bis 31. Dezember 2020 hat Deutschland den Vorsitz im Rat der Europäischen Union inne. Auf der Agenda für den agrarischen Ressortbereich in den nächsten sechs Monaten stehen die Stärkung der Systemrelevanz der Land- und Ernährungswirtschaft, die Verhandlungen zur Zukunft der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) nach 2020, Fragen des Tierwohls sowie zur Kennzeichnung von Lebensmitteln und Fischereianglegenheiten. Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner betonte bei der Übergabe des "Staffelstabs" der EU-Ratspräsidentschaft von ihrer kroatischen Amtskollegin Marija Vučković in Zagreb, dass die Landwirtinnen und Landwirte Planungssicherheit benötigen, die Landwirtschaft noch "grüner" und die Fischerei noch nachhaltiger werden wird. Voraussetzung dafür sei aber ein gut ausgestattetes EU-Agrarbudget, und Umweltauflagen müssten für alle Mitgliedstaaten gelten. Deutschland hatte zuletzt 2007 den EU-Ratsvorsitz inne. \* \* \* \*

Klöckner strebt in den Verhandlungen über die drei Legislativvorschläge der Europäischen Kommission zur GAP nach 2020 eine "allgemeine Ausrichtung" des Rates an. Auf dieser Grundlage sollen dann die informellen Trilog-Gespräche mit dem EU-Parlament aufgenommen werden. Deutschland verfolgt eine künftige GAP, die vor allem zu einer Stärkung der Umwelt- und Klimawirkungen sowie der "Zielorientierung" der Direktzahlungen beiträgt. Zugleich sollen die Mitgliedstaaten innerhalb der GAP mehr Flexibilität bekommen. Die Verabschiedung des Mehrjährigen Finanzrahmens für die Jahre 2021 bis 2027 spiele für diese Belange eine wichtige Rolle.

Die deutsche Ratspräsidentschaft kündigt außerdem an, die "Farm-to-Fork"-Strategie intensiv zu diskutieren sowie Forderungen und Hinweise für deren Umsetzung zu erarbeiten. Erste Beratungen unter kroatischer Ratspräsidentschaft hätten gezeigt, dass dabei das Thema der nachhaltigen Sicherung der Ernährung in der EU eine vorrangige Rolle spielen wird.

Unter deutschem Ratsvorsitz sollen auch Ergebnisse zu Fragen des Tierwohls sowie der Kennzeichnung von Lebensmitteln erarbeitet werden. Dabei geht es darum, die Grundlagen zur Einführung eines EU-weiten Tierwohlkennzeichens zu schaffen und einen Anstoß zur Entwicklung einer EU-weiten einheitlichen erweiterten Nährwertkennzeichnung zu geben. Die erste Ratssitzung der EU-Landwirtschaftsminister ist für den 20. Juli geplant und der Informelle Agrarrat für das letzte August-Wochenende in Koblenz. (Schluss)

## Kaum Fortschritte bei Brexit-Verhandlungen

### Barnier: Vereinigtes Königreich muss Standpunkte der EU respektieren

Brüssel, 3. Juli 2020 (aiz.info). - Die Verhandlungen über die künftigen Beziehungen zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich sind in dieser Woche kaum vorangekommen. "Nach viertägigen Gesprächen bestehen nach wie vor ernste Meinungsverschiedenheiten", berichtet EU-Verhandlungsführer **Michel Barnier**. "Die EU engagierte sich konstruktiv, wie wir es bereits während der vierten Verhandlungsrunde im Juni getan hatten", so Barnier. Die Union erwarte daher von Großbritannien, dass ihre Standpunkte besser verstanden und respektiert werden, um zu einer Einigung zu gelangen. \* \* \* \*

"Die Grundlage für die Position der EU bleibt die politische Erklärung, ohne die es keine wirtschaftliche Partnerschaft geben wird. Demnach braucht es solide Garantien für gleiche Wettbewerbsbedingungen - auch in Bezug auf staatliche Beihilfen -, um einen offenen und fairen Wettbewerb zu gewährleisten. Weiters brauchen wir eine ausgewogene, nachhaltige und langfristige Lösung für unsere europäischen Fischer sowie einen übergreifenden institutionellen Rahmen und wirksame Streitbeilegungsmechanismen. Wir werden weiterhin auf parallelen Fortschritten in allen Bereichen bestehen", bekräftigte Barnier. (Schluss)

## **Preise aus Ernte 2020 bilden sich wegen Unsicherheiten zögerlich**

**US-Maisflächenprognose startet Rallye auch bei Weizen - 10,7% weniger Weizen in EU**

Wien, 3. Juli 2020 (aiz.info). - Alle Augen sind nach dem Beginn des Wirtschaftsjahres 2020/21 am 1. Juli auf die auf der Nordhalbkugel laufende neue Ernte 2020 gerichtet. Unsicherheiten über Erträge und Qualität lassen die Kassamarktpreise sich nur zögerlich bilden. In Österreich notierte die Wiener Produktenbörse am Mittwoch erstes Getreide der neuen Ernte 2020. Dabei blieb inländische Futtergerste mit 128 Euro/t noch einen Deut unter dem tiefen Niveau von zuletzt alterntiger Ware. Es heißt, der Gerstenmarkt sei nicht nur hierzulande, sondern europaweit überreichlich versorgt und die Preise stünden schon geraume Zeit unter Druck. Weiters fanden Einfuhren von Durum der Ernte 2020 aus dem EU-Raum auf das Kursblatt. Mit 265 Euro/t CPT Niederösterreich (Carriage Paid To, also Warenwert inklusive Transportkosten bis Bestimmungsort) weisen sie jedoch ein ähnlich hohes Niveau auf, wie Hartweizen aus der Ernte 2019. \* \* \* \*

Vorjähriger Premiumweizen wurde um 4,50 Euro niedriger bewertet als zuletzt vor 14 Tagen. Neuerntiger Futterweizen aus dem EU-Raum kam inklusive Frachtkosten zum Empfänger in Niederösterreich auf 165 Euro/t sowie Futtermais der Ernte 2019 aus dem EU-Raum CPT Niederösterreich auf 162 Euro/t.

### **Überraschend kleine Maisfläche in den USA löst Rallye aus und zieht auch Weizen mit**

Die Terminmärkte bestimmte diese Woche eine überraschend niedrige Schätzung des US-Landwirtschaftsministeriums (USDA) der Maisanbaufläche in den USA. Die bisher als sicher angenommene Rekordmaisernte der US-Farmer steht damit infrage, die Bilanzschätzungen drehen von "extrem schwer" auf nur mehr "schwer". Zudem beginnt sich die Ethanolnachfrage in den USA zu erholen und kauft China allen politischen Verwerfungen mit der Regierung in Washington zum Trotz in den Vereinigten Staaten weiterhin eifrig Mais und Sojabohnen ein. Dies reichte vor allem institutionellen Anlegern, an der CBoT in Chicago eine Rallye der Maiskurse zu starten. Diese riss zur Wochenmitte dann auch den Sojakomplex und die Weizennotierungen - bis hin an der Euronext in Paris - mit sich nach oben.

Mit dem Anstieg der Chicagoer Maisnotierungen setzte die EU-Kommission den seit 27. April eingehobenen Importzoll auf Mais von zuletzt 4,65 Euro/t und in der Spitze 10,40 Euro/t betragend mit Wirkung vom Freitag, 3. Juli, wieder auf null. Ein Nulltarif tritt ebenfalls auf Einfuhren von Sorghum und Roggen in Kraft.

Die Weizenkurse an der Euronext konnten die zuvor verloren gegangene 180-Euro-Marke wieder zurückerobern. Am Freitagmittag hielt der September-Weizenkontrakt als praktisch Ex-Erntepreis mit einem leichten Plus bei 181,75 Euro/t und der schon Lagergeld enthaltende Dezember-Future bei 183,50 Euro/t. Raps zur Lieferung im August lag bei 378,25 Euro/t. Euronext kündigte übrigens an, dass zwei Silos in Rouen wegen Renovierungsarbeiten nicht für die Erfüllung von Lieferungen gegen den Dezember-Weizenfuture zur Verfügung stehen werden. Der Handel an der CBoT ruhte am Freitag wegen des Feiertagwochenendes zum Independence Day. Zuvor war es am Donnerstag nach der Rallye zur Wochenmitte mit 10%igen Kursgewinnen für Mais noch zu Gewinnmitnahmen gekommen. Sojabohnen gewannen dank starker Exporte Richtung China über die Woche mit 3,6% am stärksten seit der zweiten Septemberwoche 2019.

### **US-Farmer von niedrigen Preisen demotiviert - Trump springt mit Milliarden ein**

Das USDA nahm am Dienstag die Schätzung der Maisanbaufläche der US-Farmer gegenüber dem März um 2 Mio. ha auf 37,2 Mio. ha zurück. Das ist die stärkste Revision der Quartalsberichte zwischen März und Juni seit 1983. Ebenso fielen die Flächenangaben für Sojabohnen und die meisten anderen wichtigen Feldfrüchte unter Erwartungen aus. Eine wenig rosige Preissituation habe sich demotivierend auf das Anbauverhalten der Farmer ausgewirkt, heißt es. Die Weizenfläche der USA befindet sich überhaupt auf einem historischen Tiefstand. Dafür aber stellt sich Präsident Donald Trump bei den Farmern, auf die er für die Wahl ins Weiße Haus im kommenden Herbst als Stammklientel setzt, mit einem 19 Mrd. USD (16,84 Mrd. Euro) schweren "Coronavirus Food Assistance Program" zur Sicherung der landwirtschaftlichen Produktion und Versorgungskette mit Lebensmitteln ein.

### **Reuters-Auswertung von 15 Prognosen: 2020 um 10,7% weniger Weizen in EU und UK**

Reuters veröffentlichte am Donnerstag eine Auswertung der 15 jüngsten Ernteprognosen für die EU und das Vereinigte Königreich (UK) wie derer der EU-Kommission, von COCERAL, COPA-COGECA, des Internationalen Getreiderates IGC, Agritel, Strategie Grains und anderer. Diese kämen in ihrem Durchschnitt auf ein Minus der Weichweizenernte von 10,7% bei 131,3 Mio. t im Vergleich zum Vorjahr von 147 Mio. t. Dies schmälerer dementsprechend das Exportpotenzial der EU.

Dabei fügten die Wetterumschwünge der jüngsten Vergangenheit den Prognosen noch mehr Unsicherheit zu. Die signifikantesten Ernteeinbußen müssten demnach Frankreich, das Vereinigte Königreich und Rumänien hinnehmen, wobei der Pariser Analyst Agritel dazu anmerkt, die bisher berichteten schwachen Gerstenerträge könnten die Prognose für Frankreich sogar noch weiter nach unten drücken. Ähnlich wie 2016, wo in Frankreich die schwächsten Erträge seit drei Jahrzehnten eingefahren worden waren, könnte sich auch heuer das wahre Ausmaß der Ertragsausfälle im Weizen erst während der Ernte offenbaren. Vielversprechender sehe den verschiedenen Analysen zufolge die Situation in Deutschland, Polen, dem Baltikum und Spanien aus. Wobei aber aus anderen Quellen aus Deutschland sehr unterschiedliche Ergebnisse des angelaufenen Gerstendrusches mit zum Teil sehr enttäuschender Kornbildung als Folge von Spätfrösten und Wassermangel im zeitigen Frühjahr vermeldet werden. Dementgegen blicke Russland einer großen Weizenernte entgegen. Insgesamt sei die Lage durch die verschiedenen Wetteranomalien extrem unübersichtlich und lasse starke regionale Differenzierungen erwarten.

### **Damoklesschwert Corona schwebt über Exportnachfrage - Briten sollen in BRD kaufen**

Über dem Markt schwebt nachfrageseitig vor allem für Exporte das Damoklesschwert der Corona-Pandemie, da diese wirtschaftlich vor allem Importeure hart treffe. Zudem versuche der größte Weizenexporteur Russland zurzeit, seinen Fuß in die Tür angestammter Exportmärkte der EU wie Saudi-Arabien und des größten Abnehmers Algerien zu bekommen. Massiv werde 2020/21 das Vereinigte Königreich Weizen - vor allem höherwertigen Brotweizen - importieren müssen. Dies könnte vor allem für Deutschland eine starke Nachfrage nach seinen hochproteinhaltigen Weizen bedeuten.

### **Schlechte Bonitierungen in Frankreich - Dürre verringert Weizenanbau Argentinens**

Das französische AMA-Pendant FranceAgriMer berichtete am Freitag, 41% der Gerstenfläche seien abgeschlossen und die Weizenernte habe begonnen. Die Weizenbonitierung wurde zur Vorwoche unverändert bei 56% gut und exzellent belassen, ist aber deutlich schlechter als im Vorjahr mit 75% Bestnoten. Die Benotung der Wintergerste verschlechterte sich zur Vorwoche um 1% auf 50% exzellent oder gut und die der Sommergerste um 2% auf 52%. Mit einem Anteil der Bestnoten von 83% sieht es nur für den Mais besser aus als im Vorjahr (79%).

Auf der Südhalbkugel schränkt die vom Westen Argentinens immer weiter nach Osten ausbreitende Trockenheit den zu rund drei Vierteln fertigen Weizenanbau ein. Die Börse in Buenos Aires setzte in ihrem Wochenbericht die Weizenfläche zur vorwöchigen Prognose um 200.000 ha auf 6,5 Mio. ha herab.

### **Ukraine verschiebt wegen unsicherer Ertragslage Exportquote**

Laut dem Verband der ukrainischen Getreidehändler verschiebe die Regierung in Kiew ihre Entscheidung über eine mit dem Handel "freiwillig" zu paktierende Selbstbeschränkung des Weizenexports 2020/21 auf zumindest 10. August. Es gelte, zuvor Klarheit über die noch unsichere Ertragslage zu erhalten. Als Vorschlag liegen 17,2 Mio. t am Tisch, nachdem die "Quote" 2019/20 auf 20,2 Mio. t festgesetzt und effektiv 20,5 Mio. t ausgeführt worden waren. Dies reflektiert die Erwartung, dass die Weizenernte der osteuropäischen Kornkammer von 28,3 Mio. t heuer auf bis zu 25 Mio. t zurückfallen könnte. Händler und Analysten schätzen, dass davon bis zu 18 Mio. t exportiert werden könnten, ohne Turbulenzen am ukrainischen Binnenmarkt auszulösen.

### **EU exportierte knapp vor Ende der Saison 2019/20 um 61% mehr Weizen**

Aus der abgelaufenen Saison 2019/20 berichtet die Europäische Kommission zum Stichtag 28. Juni die Drittlandausfuhr von 33,433 Mio. t nativem Weichweizen (+63% zum Vorjahr) sowie von 555.174 t Weizenäquivalent in Form von Mehl sowie 1,207 Mio. t nativem und vermahlenem Durum. Damit summiert sich der gesamte Weizenexport der Union bis zwei Tage vor Abschluss des Wirtschaftsjahres auf 35,195 Mio. t (+61% zu 2018/19).

Algerien kaufte am Dienstag aus einer Ausschreibung laut Agenturberichten bis zu 360.000 t Weizen zur Lieferung im September, sollte die Ware aus den Hauptbezugsquellen wie der EU - und hier insbesondere Frankreich - kommen, oder im August, sollte die Herkunft Südamerika sein. Laut Händlerkreisen bezahle die staatliche Getreideagentur OAIC dafür im Schnitt 218 USD/t (193,16 Euro) c&f (cost and freight, also Warenwert und Transport inklusive). Die Zuschlagsmenge gilt für

algerische Verhältnisse relativ verhalten. Aus dem letzten bekannten Tender von Mitte Mai schlug Algier rund 500.000 t zu, wofür ähnliche Preise kolportiert werden.

### **Österreich: Inlandsnachfrage nach Qualitätsweizen, aber noch Zurückhaltung**

In Österreich habe es laut Händlern zwar zuletzt größere Nachfrage inländischer Mühlen nach Qualitätsweizen der Ernte 2020 gegeben, doch wage auf Abgeberseite noch niemand, solchen zu kontrahieren. Zu unsicher sei noch die Verteilung und Verfügbarkeit der einzelnen Qualitätsstufen, erinnert ein Marktteilnehmer daran, dass von der vorjährigen Ernte nur ein Fünftel im Qualitätsweizensegment eingefahren worden sei und derart kleine Anteile schnell ausverkauft seien.

Nach der Winterbraugerste liefere auch die im Frühjahr angebaute sehr erfreuliche Ergebnisse in Bezug auf Erträge, Siebung und Protein. Nun hofft man auf eine Stabilisierung der Wetterlage und ein endlich längeres Schönwetterfenster, um mit dem Drusch voranzukommen und Qualitätseinbußen zuvorzukommen.

Zur Ausweitung der Risikorahmen von Kreditversicherungen für Italiengeschäfte gebe es laut Brancheninsidern noch immer keine definitive Einigung und die Gespräche liefen weiter. (Schluss)  
pos

## **EU-Schweinemarkt: Schlachthofsperrre in BRD belastet Stimmung und Preisgefüge**

Notierung in Österreich bleibt unverändert

Wien, 3. Juli 2020 (aiz.info). - Die um zwei weitere Wochen verlängerte Sperrre des größten Schlachthofes in Deutschland führt zunehmend zu erheblichen Überhängen an überreifen Schlachtschweinen, wodurch die deutsche Notierung um 6 Cent nachgeben musste. Starke Lieferländer von Schweinen nach Deutschland, wie Belgien und die Niederlande, melden ebenfalls erhebliche Absatzprobleme und drehen die Preiskurve abwärts. Besser läuft es hingegen im Süden der EU. Spanien und Italien spüren den Sommertourismus und melden gut behauptete Preise. Das temperaturbedingt schwächere Wachstum der Schweine lässt das Angebot in diesen Regionen schwächeln. Besorgt zeigen sich jedoch alle Länder, da die Exporte nach China nur mehr von absolut Corona-freien Schlachthöfen durchgeführt werden können. \* \* \* \*

In Österreich liegen Angebot und Nachfrage gleichauf, berichtet **Johann Schlederer** von der Schweinebörse. Die Diskussionen zur Marktlage entlang der gesamten Wertschöpfungskette befasst sich zurzeit ausschließlich mit der Corona-Krise in Deutschland und den möglichen Folgen für die gesamte Branche. Die heimische Fleischwirtschaft bekundet medial den Vorzug für heimischen Rohstoff, der Lebensmitteleinzelhandel bewirbt Ware, die zu 100% aus Österreich stammt. Daraus ableitbare zusätzliche Absatzimpulse wünscht sich die Schlachtbranche. Das unterdurchschnittliche Angebot an der heimischen Börse konnte gut disponiert werden, wodurch die Mastschweine-Notierung auf dem unveränderten Niveau von 1,63 Euro (Berechnungsbasis: 1,53 Euro) je kg Schlachtgewicht festgelegt wurde. (Schluss)

## **EU: Erzeugermilchpreise gaben im Mai weiter nach**

### **Corona-Krise verstärkte saisonalen Erlösrückgang**

Den Haag, 3. Juli 2020 (aiz.info). - Die Erzeugermilchpreise sind im Mai 2020 in der EU weiter gesunken. Führende Molkereien zahlten ihren Lieferanten im Mittel 32,20 Cent netto/kg Rohmilch. Das entspricht gegenüber dem Vormonat einem Minus von 0,42 Cent, gleichzeitig wurde die Vorjahreslinie um 1,19 Cent oder 3,6% unterschritten. Dies geht aus der jüngsten Preiserhebung des niederländischen Landwirteverbandes LTO hervor. Zum Vergleich: In Österreich wurden im Schnitt 36,53 Cent/kg netto gezahlt (bei 4,2% Fett und 3,4% Eiweiß), das waren um 0,54 Cent weniger als im Vormonat. \* \* \* \*

Der LTO-Durchschnittswert wird bekanntlich monatlich auf Basis der Auszahlungsleistungen von 16 marktführenden Milchverarbeitern in Nord- und Mitteleuropa für Standardmilch mit 4,2% Fett und 3,4% Eiweiß errechnet. Der Durchschnittspreis beruht auf einer jährlichen Anlieferung von 1 Mio. kg. Neu aufgenommen wurde in diesen Preisvergleich die zweitgrößte spanische Molkerei, Capsa Food. Damit soll auch die Preisentwicklung in Südeuropa einbezogen werden.

Im Mai 2020 haben von den im LTO-Vergleich erfassten Molkereien nur der irische Verarbeiter Dairygold (+0,5 Cent) und die französische Molkerei Savencia (+0,3 Cent) die Erzeugerpreise angehoben, alle anderen ließen sie unverändert oder senkten sie ab. Friesland/Campina in den Niederlanden reduzierte die Auszahlung an die Lieferanten mit -1,9 Cent am stärksten.

Von Februar bis Mai 2020 sanken die Erzeugerpreise im LTO-Schnitt um 2,13 Cent je kg. Dieser Rückgang ist nur zum Teil auf saisonale Effekte zurückzuführen, hier wirkte sich auch die Corona-Krise spürbar aus. Für die folgenden Monate liegen bereits einige Zahlen vor: Der deutsche Marktführer DMK hat im Juni 2020 eine Preissenkung um 0,5 Cent vorgenommen und im Juli keine weitere Veränderung gemeldet. Der dänische Molkereiriese Arla hat seinen Erzeugerpreis im Juni stabil gehalten und die Auszahlung im Juli um 0,8 Cent reduziert. In Frankreich hat der Milchverarbeiter Savencia im Juni um 0,5 Cent mehr gezahlt, während Lactalis um 1,1 Cent absenkte. Friesland/Campina hat im Juni den Erzeugerpreis weiter verringert (-0,5 Cent) und zahlt im Juli um 0,5 Cent mehr aus.

### **Globales Milchangebot dürfte heuer um 1% steigen**

Die weitere Milchpreisentwicklung hängt nach Ansicht der LTO-Experten davon ab, wie sehr und wie lange die Auswirkungen der Corona-Krise direkt und indirekt auf dem Markt spürbar sind und wie das globale Milchangebot an diese Situation angepasst werden kann.

In der EU lag die Milchanlieferung von Jänner bis April 2020 um 2,4% über dem Vorjahresniveau (schaltjahrbereinigt +1,6%), im April 2020 machte das Plus nur mehr 0,8% aus. Die global größten Milchexporteure (EU, USA, Neuseeland, Australien, Argentinien, Uruguay) verzeichneten in den ersten vier Monaten von 2020 in Summe gegenüber dem Vorjahreszeitraum eine Produktionssteigerung von 2,2% (schaltjahrbereinigt +1,7%), was das Angebot am Weltmarkt erhöht. Für das gesamte Jahr 2020 erwarten die Marktexperten eine um 1% über dem Vorjahresniveau liegende globale Milchproduktion. (Schluss) kam

## Steiermark: Titschenbacher und Pein sind Spitzenkandidaten für LK-Wahl

Bauernbund nominiert etabliertes Duo

Graz, 3. Juli 2020 (aiz.info). - In der jüngsten Landesvorstandssitzung des Steirischen Bauernbundes wurden der amtierende Landwirtschaftskammer (LK) Steiermark-Präsident **Franz Titschenbacher** und seine Stellvertreterin **Maria Pein** als Spitzenkandidaten für die im Jänner 2021 stattfindenden Landwirtschaftskammerwahlen einstimmig nominiert. Der Obmann des Steirischen Bauernbundes, **Hans Seitinger**, sieht mit dieser Besetzung eine ideale Kombination von bäuerlicher Kompetenz und sozialer Verantwortung. "Schließlich werden unzählige Höfe nur durch generationenübergreifende Verantwortung aufrechterhalten", so Seitinger. \* \* \* \*

Titschenbacher und Pein führen seit fünf Jahren die Geschicke der LK Steiermark und sind um die Anliegen der heimischen Bauernschaft bemüht. Der Ennstaler Franz Titschenbacher bedankte sich in einer ersten Reaktion für die Geschlossenheit im Steirischen Bauernbund und das Vertrauen. Er arbeite gerne für die heimischen Landwirte und sehe dies als seine Pflicht, welche auch viel Freude bereite. "Wir werden für unsere Bauern weiterhin alles geben, denn wir haben in der Vergangenheit viel erreicht, aber in der Zukunft noch einiges vor." Auch LK Steiermark-Vizepräsidentin Maria Pein freute sich über ihre Nominierung und verspricht an der Seite von Titschenbacher, auch in Zukunft mit Tatendrang und Motivation die Interessen der steirischen Bauernfamilien zu vertreten. (Schluss)

## Russland: Ölmühlenindustrie begrüßt Exporteinschränkungen für Sonnenblumen

Verarbeitungskapazitäten werden besser ausgelastet

Moskau, 3. Juli 2020 (aiz.info). - Der Fachverband von Produzenten für Pflanzenöle und -fette in Russland begrüßt ausdrücklich die Anfang Juli in Kraft getretene Entscheidung des Kollegiums der Eurasischen Wirtschaftsunion (EAWU), wonach Exporte von Sonnenblumen aus den Mitgliedsländern bis Ende August nur bei Vorlage von Ausfuhrgenehmigungen, die durch die nationalen Zollbehörden erteilt wurden, möglich sind. Wie berichtet, folgte die Maßnahme auf das provisorische Ausfuhrverbot für eine Reihe von Agrar- und Ernährungsgütern in Drittländer, das von Mitte April bis Ende Juni galt. Dank den Einschränkungen können die Kapazitäten russischer Ölmühlen besser ausgelastet werden, erklärte Verbandsdirektor **Michail Malzew**. Trotz der 2019 eingefahrenen Rekordproduktion von Ölfrüchten (laut der Statistikbehörde Rosstat knapp 22,8 Mio. t, davon fast 15,4 Mio. t Sonnenblumen) liege der Auslastungsgrad bei etwa 80%, wird Malzew auf der Internetseite der Vereinigung zitiert. Zugleich teilte er mit, dass nach Schätzungen des Verbandes die Ölmühlenkapazitäten 2021 auf gut 25,5 Mio. t ausgebaut werden sollten, gegenüber 24,9 Mio. t heuer und 23,4 Mio. t im Jahr 2019. (Schluss) pom

## Wolf: Tiroler Landtag beauftragt Studie und fordert Ausweisung sensibler Zonen

Auswirkungen des großen Beutegreifers sollen erfasst werden

Innsbruck, 3. Juli 2020 (aiz.info). - Der Tiroler Landtag hat eine Studie zur Frage der volkswirtschaftlichen Auswirkungen durch die Wiederansiedelung des Wolfs beauftragt. Auch wird der Bund aufgefordert, die notwendigen Maßnahmen auf allen Ebenen zu ergreifen, um Alm- und Weidegebiete zukünftig als "sensiblen Zonen" ausweisen zu können. "Mit dieser Studie soll genau erhoben werden, wie sich die Rückkehr des großen Beutegreifers Wolf auf Tirol, die Landwirtschaft, den Tourismus und die Bewohner im Allgemeinen auswirkt. Dazu zählen unter anderem die Auffassung von Almen sowie Weiden und auch die Gefährdung von Menschen", erklärte Landtagsabgeordneter **Hermann Kuenz**. Erst kürzlich veröffentlichte Ergebnisse einer vom Land Tirol in Auftrag gegebenen Studie hätten gezeigt, dass Herdenschutz allein aufgrund der Topografie nur auf einem Drittel der Tiroler Almen überhaupt und auch dort nur mit Einschränkungen machbar sei. Der Vorschlag nach einer GPS-Besenderung von Leitschafen auf den Almen soll nun ehestmöglich umgesetzt werden. \* \* \* \*

Darüber hinaus forderten die Landtagsabgeordneten die Landesregierung auf, an die Bundesregierung heranzutreten, damit der Wolfsmanagementplan aus dem Jahr 2012 evaluiert und aktualisiert wird, und auf Bundesebene sämtliche Schritte unternommen werden, um die Alm- und Weidegebiete zum Schutz der Alm- und Viehwirtschaft als "sensible Zonen" einzustufen. "Dass es auch einen verbindlichen und einstimmigen Beschluss im Tiroler Landtag dazu gibt, ist für mich mehr als erfreulich und zukunftsweisend", so Kuenz. (Schluss)

## Vorsicht im Straßenverkehr zur Erntezeit

Breite und Geschwindigkeit der Maschinen werden häufig falsch eingeschätzt

Linz, 3. Juli 2020 (aiz.info). - Mit dem Beginn der Erntezeit werden in den nächsten Wochen und Monaten wieder verstärkt landwirtschaftliche Fahrzeuge auf den Straßen unterwegs sein. OÖ Bauernbund-Landesobmann **Max Hiegelsberger** ersucht die Verkehrsteilnehmer um besondere Vorsicht. "Sommerzeit ist für die Bäuerinnen und Bauern keine Zeit der Entspannung, sondern eine äußerst arbeitsreiche, gilt es doch die Ernte einzuholen. Wir bitten daher um Verständnis, denn Mähdrescher und Traktoren sind oftmals bis spät in den Abend unterwegs", so Hiegelsberger. Um besondere Vorsicht, besonders beim Überholen, ersucht auch Bauernbund-Direktor **Wolfgang Wallner**, da oftmals die Breite und Geschwindigkeit der Erntemaschinen falsch eingeschätzt werden. \* \* \* \*

Die Ernte sichert schließlich die Versorgung mit Lebensmitteln aus der Region, weshalb sich das Land OÖ beim ersten oberösterreichischen Regionalitätsgipfel im Juni 2020 ganz klar zur heimischen Landwirtschaft und den bäuerlichen Familienbetrieben bekannt hat. Ziel ist es, die Küchen des Landes OÖ sowie jene der land- und forstwirtschaftlichen Fachschulen sukzessive auf die Verwendung regionaler Lebensmittel umzustellen. "Auch das Angebot im Handel muss hier noch weiter ausgebaut und das Bewusstsein der Konsumenten für regionale Lebensmittel und für die hervorragenden Produkte der Bauern weiter forciert werden", betont Hiegelsberger. (Schluss)

## Salzburg: Landwirtschaftsschule Winklhof stellt auf Erzeugung von Bio-Heumilch um

Qualität der Ausbildung und Wertschöpfung werden gesteigert

Salzburg, 3. Juli 2020 (aiz.info). - Die Landwirtschaftliche Fachschule Winklhof im Tennengau, die bereits zahlreiche Preise und Auszeichnungen für ihre Käseprodukte erhalten hat, wagt den Sprung auf ein noch höheres Niveau. Ab sofort wird nur noch Bio-Heumilch produziert. "Den künftigen Hofübernehmern wird in der Ausbildung die entsprechende Praxis sowie das benötigte Fachwissen mit dieser Umstellung noch besser mitgegeben. So können sie Heumilchproduktion und Käserei-Handwerk auf höchstem Qualitätsniveau auch in ihren eigenen Betrieben umsetzen", so Landesrat **Josef Schwaiger**. \* \* \* \*

"Die Landwirtschaftliche Fachschule in Kleßheim war bundesweit die erste mit Bio-Heumilchproduktion. Die nunmehrige Umstellung am Schulstandort Winklhof ist die logische Fortsetzung unseres hohen Anspruchs an die Qualität des Unterrichts. Im Tennengau gibt es vor allem im Berggebiet sehr viele Heumilch-Betriebe. Wir festigen bei den Schülerinnen und Schülern das Know-how für diese Art der Produktion und die professionelle Verarbeitung des wertvollen Rohstoffs", betont Schwaiger.

Ein Großteil der erzeugten Milch am Winklhof wird in der eigenen Käserei von Käsemeister Georg Wimmer gemeinsam mit den Schülern zu verschiedensten Produkten mit höchster Qualität verarbeitet und am hofeigenen Bauernladen vermarktet. Mit der Bio-Heumilch als Rohstoff erwartet Schwaiger eine weitere Steigerung des Niveaus der bereits mehrfach preisgekrönten Käseproduktion. (Schluss)